

I Ging Rundbrief Nr. 1 **Das Warten**

Wann kommt endlich dein Rundbrief raus! Hubert!!!! – Das Warten Nr. 1

Ja ich weiß! Ich habe ihn fürs Frühjahr versprochen und dann kommt nix. Es waren damals auch schon zwei produziert, aber ich war nicht zufrieden und konnte es nicht erklären. Der lieben Miriam, der geduldige helfende Engel und Ideengeber für den Rundbrief, habe ich sicherlich das Meiste abverlangt. Danke für Deine liebevolle Geduld. Dafür widme ich Dir diesen Brief mit dem Bild „Das Warten“.

Wir beide sind im August nach Hamburg gefahren, um mit Christine Li und Ulla Krautwald über ihre Bücher „Der Weg der Kaiserin“ und „Wind, Berg, Donner“ zu sprechen. In diesem Gespräch erzählten die beiden bei einem Nebenthema „...dass ein Newsletter nicht regelmäßig erscheinen muss.“ Miriam und ich schauten uns an und wir wussten: Das ist die Lösung! Der I Ging-Brief wird immer dann erscheinen, wenn uns etwas einfällt. Wir hatten vorher eine regelmäßige Erscheinungsweise und einen sehr trockenen Schreibstil angedacht. Nun wird es persönlicher.

Dann habe ich überlegt, womit wir anfangen sollen. Da alle lange genug gewartet haben, lag das Zeichen „5. Das Warten“ nahe. Es gibt aber noch einen anderen Grund für dieses Zeichen. Dieses Bild aus dem I Ging war für mich der Auslöser, mich mit den Tiefen des I Ging zu beschäftigen.

Und das kam so:

Im Jahre 1993 entdeckte ich in einer Buchhandlung das Buch von Richard Wilhelm „I Ging“. Fasziniert von den Weisheitstexten kaufte ich das Buch. Als Lesemethode wandte ich zunächst die Fingermethode von Michael Ende aus „Die unendliche Geschichte“ an: Buch willkürlich aufschlagen und Seite lesen. Dass das Buch auch eine Orakelmethode mit Münzen enthielt, nahm ich zwar wahr, hielt es aber für einen alten Aberglauben. Doch manchmal kommen die Dinge anders als Hubert denkt.

Ich bot in dieser Zeit viele Firmenschulungen an. Bei einem Testseminar für einen größeren Auftrag entstanden massive Schwierigkeiten mit ständig streitenden Teilnehmern. Eine Gruppe richtete sich gegen jeden Vorschlag. Eine andere Gruppe dagegen wollte gerne mitarbeiten, wagte es aber nicht, gegen die Streithähne aufzumucken. Ratlos entschloss ich mich zu einem drastischen Schritt: Ich wollte der Gruppe etwas mit in den Abend geben, den sie gemeinsam im Hotel verbringen sollten. So betonte ich zum Ende des ersten Seminartages, mit meiner Weisheit am Ende zu sein und sagte:

„Die Stillen sollen sich überlegen, warum sie sich von den Lauten bevormunden lassen. Die Lauten sollen darüber nachdenken, warum sie die Stillen unterdrücken und alles Konstruktive zerreden. Ein solches System hatten wir in Deutschland schon einmal.“

Ohne weitere Diskussion verließ ich den Raum.

Nachdem ich im Auto saß, wurde mir die Tragweite meiner kurzen autoritären Rede bewusst und ich war unsicher, was kommen würde. In dieser Firma hatte ich auf der Geschäftsebene noch keinen Rückhalt, da ich ein Neueinsteiger war. Geplagt von den Sorgen fuhr ich nach Hause und erinnerte mich daran, dass man mit dem I Ging Befragungen durchführen kann. Mühsam erschloss ich mir diese Methode und wand sie an. Ich erhielt das Zeichen „Das Warten“ mit der fünften Linie....

Kurze Erklärung zum I Ging:

Das I Ging ist in 64 Bilder mit je sechs Stufen aufgeteilt. Jedes Bild beinhaltet einen allgemeinen Kommentar und gibt auch Vorschläge zu den sechs unterschiedlichen

Reifungsstufen. Es können eine oder mehrere Stufen berührt sein.

...Also lese ich unter anderem folgenden Kommentar aus Richard Wilhelm:

„Solange die Zeit noch nicht erfüllt ist, soll man nicht sorgen und durch eigenes Machen und Eingreifen die Zukunft gestalten wollen, sondern in Ruhe Kraft sammeln durch Essen und Trinken für den Leib, durch Heiterkeit und Guter-Dinge-Sein für den Geist. Das Schicksal kommt ganz von selbst, und dann ist man bereit.“

Und der Kurzkomentar der **fünften Linie** verstärkte es noch

„Warten bei Wein und Speise.“

Ich sollte warten, essen und Wein trinken mit Heiterkeit? Über so einen Ratschlag konnte ich nur den Kopf schütteln. Ich hatte große Probleme und sollte mich freuen und den Genüssen hingeben? Wütend über mich selbst, so einen „Unfug“ wie I Ging geglaubt zu haben, machte ich mir jetzt „vernünftigerweise“ große Sorgen darüber, was am nächsten Tag passieren würde.

Nach einer schlecht geschlafenen Nacht fuhr ich mürrisch zum Seminar. Entgegen meiner Gewohnheit erschien ich bewusst nicht zum Frühstück, sondern kam erst 15 Minuten vor Beginn im Hotel an. Ich ging direkt in den Seminarraum und sah, dass schon alle Teilnehmer anwesend waren. Freundlich wurde ich von ihnen begrüßt und sie erklärten mir, dass sie meine gestrigen Abschlussbemerkungen noch heiß diskutiert hätten und dass ihnen einige Dinge klar geworden seien.

Sie erklärten mir die Hintergründe: Der Geschäftsführer hatte sie mit dem Versprechen zum Seminar eingeladen, dass keine Rollenspiele und kein Video eingesetzt werden würde.

Deshalb seien sie sauer gewesen, als sie erfuhren, dass ich diese Methoden in Absprache mit dem Geschäftsführer einsetzen wollte. Ihnen sei bewusst geworden, dass dies nicht mein Problem sei, sondern sie dies mit ihrem Chef klären müssten. Sie seien jetzt bereit mitzuarbeiten, da sie gestern gespürt hätten, dass ich es ehrlich meinte. Sprachlos musste ich erleben, dass dieses I Ging recht behalten hatte und etwas Wein trinken wäre besser gewesen als zu grübeln. Dieses Seminar war für mich das Einschneidendste, was ich je in dieser Firma erleben durfte. Die Teilnehmer arbeiteten hoch motiviert, so dass wir die Rückstände locker aufholten und viel Freude dabei hatten.

Seitdem lässt mich das I Ging nicht mehr los. Es gibt 4096 Kombinationsmöglichkeiten und ich erhalte die genau stimmige. Wieso? Diese Frage haftete an mir! Obgleich ich mich seit diesem Tag täglich mit dem I Ging befasse, kann ich diese Frage letztlich nicht beantworten. Es gab mir viele andere sehr wichtige Antworten. Zum Beispiel lernte ich, wie man sich von seinen verdorbenen Dingen befreien kann, warum die größten Unglücke die besten Geschenke sind oder warum der schnelle, rasante Erfolg meistens das größte Unglück ist. Aber dazu in weiteren Rundbriefen mehr.

Was ich am meisten gelernt habe ist, dass „Das Warten“ oft das größte Geschenk ist, obgleich ich zwischendurch immer noch Ungeduld in mir entdecke (aber bitte nicht weitersagen). Das Warten bedeutet aber nicht NICHTS TUN, sondern sich in Geduld zu üben, wenn das Saatkorn im Boden ist. Es nützt nichts, sich auszuzehren, täglich zum Acker zu fahren und dann am kleinen Pflänzchen zu ziehen, wenn es herauskommt. Das verletzt nur die Wurzeln und die Blätter.

Wenn ich mich in dieser Zeit mit Speise, Wein und guten Gesprächen mit guten Freunden zusammen setze, dann kann ich mich stärken für die Zeit, in der Handeln erforderlich ist. Verschwende ich mich aber durch sinnloses Handeln oder Zorn und Streit, kommt es leicht

zur Erschöpfung und wir haben keine Kraft mehr, im richtigen Augenblick zu handeln.

Ich wünsche fruchtbringendes Warten!!

Hubert Geurts

I Ging Hubert Geurts Umstr. 42 47906 Kempen

Fon 02152-559259 Fax 02152-50898 www.iging.biz H.Geurts@t-online.de